



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta: Πληροφορίες για το περιβάλλον για ταξιδιώτες στην Κρήτη:

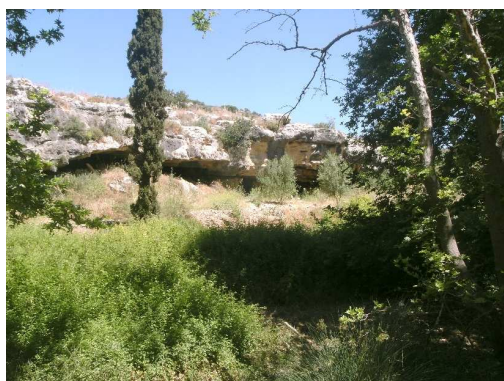


Wohnstätte wohl seit prähistorischer Zeit: Wohnhöhlen bei Roufas (Mittelkreta, Präfektur Iraklion)

Die Wohnhöhlen bei Roufas erreicht man auf 2 Routen. Die "bequemste" führt von Iraklion nach Mires. In Mires fahren Sie die Hauptstraße bis ca. Mitte des Ortes und biegen hier rechterhand Richtung "Hospital" und Breli Apolixnos ab. Von hier bis zum nächsten Hinweisschild (linke Seite) fahren Sie ca. 500 m. Dann weiter 3,2 km hauptstraßenmäßig bergauf bis zu einer Straßengabelung (s. **Abb.** Hinweisschild; Koordinatenpunkt: N 35.071 78°, E 24.889 75° H 203 m). Hier geht eine Schotterpiste rechts ab, Richtung Roufas – Zaros. Bis zur Höhlenanlage auf der linken Pistenseite sind es dann noch ca. 1,5 km.



Wenn Sie statt einer größtenteils asphaltierten Straße eine Pistenstrecke nehmen wollen, fahren Sie nicht ganz bis Mires, sondern biegen kurz vor Mires rechts ab, hier beim Hinweisschild nach Roufas. Kurz vor dem Ortseingangsschild von Roufas biegt links ein Schotterweg (ohne Hinweisschild) ab; er ist breit genug, um ihn auch mit einem normalen Pkw zu befahren. Dieser führt in 3 Biegungen in eine Talebene. In dieser Talebene steht auch eine kleine Kapelle rechts der Piste. Nach rund 2 km vom Abzweig in Roufas erreichen Sie auch auf diesem Wege die Höhlenanlagen, die dann rechterhand liegen (und nach weiteren 1,5 km den o.g. Koordinatenpunkt mit Hinweisschild).



Die Wohnhöhlen (Koordinaten: N 35.075 41°, E 24.895 47°, Höhe 242 m) liegen etwa 30 m abseits der Piste hinter einem Bachlauf unter einer Felskante, die von der Schotterpiste aus gut zu sehen ist (s. **Abb.** li.). Die Höhlenanlage, wohl ehemalige "Auswaschungshöhlen", bestehen aus 4 Einzelhöhlen, die durch 3 künstlich geschlagene Stollen (Gänge, zwischen 1, 5 m Höhe und bis zu 2 m lang) untereinander verbunden sind. Die "Vorderfront" der Höhlenanlage war früher wohl durch "Steinmauern" geschlossen; Reste hiervon finden sich vor jeder Einzelhöhle. Alle Einzelhöhlen

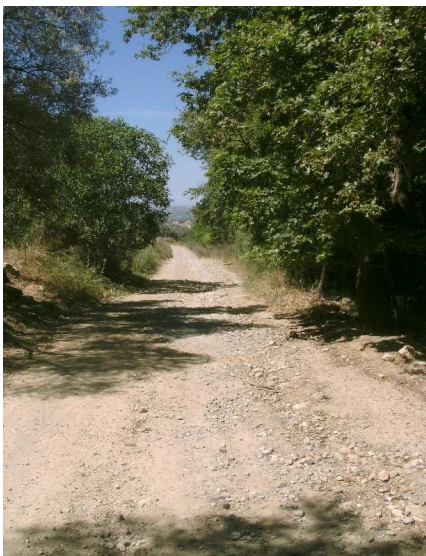
zeigen im Innern "Bearbeitungsspuren", wobei Höhle 1 (v. re. n. li. gesehen) auch eine Feuerstelle besaß, wie an der noch heute rußgeschwärzten Höhlendecke zu sehen ist (s. **Abb.** re.). Sie besitzt auch einen künstlich geschlagenen "Kamin" (Rauchabzug) von ca. 80 x 80 x 180 cm, der von der Höhlendecke zur Basis der Felskante führt (s. **Abb.** Folgeseite li.). Höhle 1 misst etwa 8 x 6 m, Höhle 2 circa 6 x 4 m, Höhle 3 etwa 7 x 4 m und Höhle 4 rd. 9 x 6 m. Höhle 4 kennzeichnen dazu "Raumeinheiten mit Fenstern" in subterranean bzw. subtraktiver Architektur (s. **Abb.** Folgeseite re.).

Die Nutzung dieser Höhlenanlage als "Wohnstatt" begann wohl schon in prähistorischer Zeit und dauerte wahrscheinlich bis in die "Neuzeit". Zu den Gründen, weshalb Menschen Höhlen aufgesucht haben, zählt sicherlich, dass sie darin sich niedergelassen haben, um dort zu leben.





Hat das dann mehr als ein paar Tage gedauert, spricht man "vom Wohnen". Viele Spuren des Lebens und Wohnens in Höhlen sind heute längst wieder verschwunden. Einige Lebensstätten sind durch das reine Wirken der Natur entstanden, so manche wurde aber erst durch das Wirken des Menschen zur Wirklichkeit.



Die **Abb. li.** zeigt einen Blick über die Schotterpiste vom Koordinatenpunkt der Höhlenanlage aus; Blickrichtung Westen. Das Foto in der Mitte zeigt den neben der Piste verlaufenden Bach (rechts, bei westlicher Fahrtrichtung); er führte auch im Mai noch eine Menge Wasser, so dass die ehemaligen Höhlenbewohner mit selbigem wohl ausreichend versorgt waren. Die **Abb. re.** zeigt ein Feldsperlingsnest (*Passer montanus*), den heutigen Bewohnern der äußeren Höhlennischen; auch die Mediterrane Schleiereule (*Tyto alba alba*) hat hier ihren Lebensraum und nutzt tagsüber die Höhlen als Schlafplatz.

NR: **Höhlen:** [Art.-Nr. 2.848; Zitat-Nr. 6.649] impr. eik.amp 06/2010

